

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **29 (1956)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



# Nachrichten

## der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation  
des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conserva-  
zione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal

## BURGENFORSCHUNG IM AARGAU

Auch im Jahre 1955 war die aargauische Burgenforschung, über die wir in den «Nachrichten» zu verschiedenen Malen Bericht erstatten haben (1951 Nr. 5/6, 1952 Nr. 5/6, 1953 Nr. 6), wieder ziemlich reger. Vorab ist die Ruine der Freien von *Tegerfelden* zu erwähnen, deren Ausgrabung und Konservierung seit 1948 etappenweise erfolgt. Damals war von der Burganlage nichts zu sehen als ein hochaufragender Mauerzahn, weshalb man annahm, die Burg hätte nur aus einem Wohn- und Wehrturm bestanden. Dank der Ausgrabungen weiß man nun, daß es sich um eine ziemlich umfangreiche Burganlage mit Turm, Ringmauern, Palas, Ökonomiegebäude usw. handelt, die in mindestens zwei Bauperioden erstellt wurde. Zum ältesten Teil gehört der vielleicht noch im 11., spätestens im 12. Jahrhundert errichtete Turm mit seinen 2,60 m dicken, sehr sorgfältig errichteten Mauern. Er wurde in unbekannter Zeit von einem Brande heimgesucht, worauf die Burg erweitert und mit Ringmauern versehen wurde. Der Raum zwischen Ringmauer und Bergfried ist damals – analog wie in der Wasserburg Hallwil – mehrere Meter hoch aufgeschüttet worden. Diese Burg fiel vor 1269 sehr wahrscheinlich einer kriegerischen Aktion zum Opfer und wurde nicht mehr aufgebaut. Dies wird auch durch die Kleinfunde bestätigt. Die letzten, von der Historischen Vereinigung des Bezirks Zuzach durchgeführten und von Herrn K. Heid (Dietikon) geleiteten Ausgrabungen hat-

ten die Erforschung des bis dahin noch ganz unbekanntes Nordteiles der Burg zum Ziel. Es wurden mehrere Mauerzüge, eine sehr gut erhaltene Toranlage mit Türzapfenloch und eine Ofenstelle freigelegt. Dabei konnten einige interessante Kleinfunde geborgen werden (Lanzenspitze, Pfeilspitzen, Becherkacheln, Eisenbeschläge usw.), die ins Heimatmuseum Zuzach gelangen.

Eine Außenrenovation des Bergfrieds auf Schloß *Wildegge* (Eigentum der Eidgenossenschaft, unter Verwaltung des Schweizerischen Landesmuseums) bot im Herbst 1955 die einmalige Gelegenheit für archäologische Forschungen. Es konnten zwei später zugemauerte Scharten entdeckt und der älteste Turmeingang gefunden und freigelegt werden. Er befand sich im ehemaligen Wohnraum, der heute als Archiv dient. Im Innern des durch die 3 m dicke Mauer führenden Ganges fanden sich fünf steinerne Stufen, die zur Schwelle des nur 63 cm breiten und 1,85 m hohen Törleins emporführten, das in mehr als 10 m Höhe über dem Erdboden lag. Auch die Mauerlöcher für den Vorlegebalken und ein Eisenkloben der Türangel waren noch erhalten. Seitlich der Treppe entdeckte man ein schön ausgemörteltes Mauerloch von 1,80 m Länge, in dem einst ein Balken des Podestes stak. – Die Untersuchung des aus großen, roh zugehauenen Jurakalksteinen bestehenden Mauerwerks mit Kantenbeschlag führte im Vergleich mit der Mauerstruktur des um 1020 erbauten Turmes der Habsburg zur Vermutung, daß der Bergfried von Wildegge nicht erst im 13. Jahrhundert, sondern vielleicht schon im 11. oder 12. Jahrhundert errichtet wurde und ursprüng-